Wortlaut der Lieder und Gesänge

aus

Der dumme August

Operette in 3 Akten

von

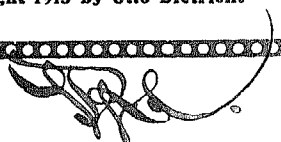
Dr. Bruno Decker und Rob. Pohl.

Musik von

Rud. Gfaller.

Preis Mk. —.50 netto.

Otto Dietrich, Leipzig, Musikalienverlag.
O. 2313 D.
Copyright 1915 by Otto Dietrich.



Personen:

Sebaldus Lorenz, Bürgermeister von Zellingen . Komiker

Dorothea, seine Frau . . Anstandsdame

Nelly, beider Tochter . Jugdl. Sängerin od. Soubrette

Hans Lorenz, Neffe des Bürgermeisters . . Tenorbuffo

Waldemar Hühnchen, Stallmeister Komiker

Lieschen, seine Frau Komische Alte

Isa, beider Tochter I. Soubrette

Bill Bolly . . I. Spiel-Tenor

Peter Lenz, Angestellter im Zirkus Prestaldo . Kom. Charge

Auguste, Dienstmädchen bei Lorenz . . . . Derbe Soubrette

Artisten beiderlei Geschlechts. Zirkusbesucher. Die Zellinger Honoratioren-Damen mit ihren Töchtern.

Zeit: Gegenwart. Der zweite Akt spielt zehn Monate nach dem ersten. Ort der Handlung: Zellingen, eine süddeutsche Kleinstadt.

Erster Akt.

Nr. 1. Introduktion.

Chor der Artisten und Auftritt Isa.

Artisten: Heute da und morgen dort
Wandern wir von Ort zu Ort.
Leichtes Herz und froher Sinn
Zieh'n wir durch die Lande hin!
Der Philister hockt zu Hause
Ewig in der engen Klause,
Stets im gleichen Einerlei,
Ist für alle Lebensstunden
An die Scholle fest gebunden,
Nur das Künstlervolk ist frei!
Unser Zelt — ist die Welt,
Hin und her — kreuz und quer
Ziehn entgegen wir dem Ruhm,
Hoch das freie Künstlertum!

Isa: Als ich so klein noch war,
So winzig klein,
War's aller Welt schon klar,
Ich werd' mal etwas Großes sein!
Erst mußte tanzen ich, das lernt' ich bald,
War bloß so knirpselich,
Drei Jährchen alt.
Mal nahm mich vor mein Papa,
Dann wieder die Mama,
Und eins, zwei, drei — wurd' ich aufs Pferd geschnallt!
Das Reiten ward mir über Nacht
Von meinen Eltern beigebracht,
Der Schimmel sprang Galopp und Trab,
Kein einzig Mal fiel ich herab.
Dann lernt' ich's Voltigieren auch,
Natürlich das Jonglieren auch
Mit einem Ball und dann mit zwei'n
Und schnell gelang es mir mit drei'n.

Dann kamen Kugeln, Messer dran,
Und jeder rief: Seht, was die kann!
Als ich gelernt dies alles hatt',
Schwang ich mich auf den Schaukeldraht
Und wurde — wie das nun schon geht —
'ne Drahtseil-Spezialität.
(Walzer-Refrain) (mit Chor):
Die Drahtseilprinzessin, so werd' ich genannt,
In allen fünf Weltteilen bin ich bekannt,
Auf jedem Programm steh' ich drauf als der Clou
Und Blumen und Herzen, die fliegen mir zu!
Die Drahtseilprinzessin hat jedermann gern,
Mich lieben die jüngsten und ältesten Herrn,
Vielleicht nimmt zur Frau mich ein Graf oder Prinz —
Die Drahtseilprinzessin — ich bin's!

Nr. 2. Terzett.

(„Eine feine Familie")

Isa. Lieschen. Hühnchen.

I.

Hühnchen: Ist die Hos' auch zerdrückt,
Lieschen: Ist das Kleid auch geflickt,
Isa: Aus der Mode der Mantel und Hut,
Hühnchen: Das geniert uns doch nicht.
Lieschen: Das berührt uns doch nicht.
Isa: Und das bringt uns noch lang nicht in Wut!
Hühnchen: Ist der Beutel auch leer,
Lieschen: Pumpt der Kaufmann nicht mehr,
Isa: Sind zerrissen die Jacke und Frack,
Hühnchen: Wir sind doch bei Humor,
Lieschen: Richten stets uns empor,
Isa: Wir gehör'n drum noch lang' nicht zum Pack!
Alle drei: Das kann uns alles schnuppe sein.
Schnuppe sein —
:,: Wir sind sehr fein :,:
Wir bleiben fein, pikfein!
(Refrain:)
Isa: Ja, wir sind 'ne Familie, 'ne feine,
Und wir hassen das Niedrig-Gemeine.
Unser Streben geht stets in die Höh',
Wir sind „hoteste" Hautevolée!

II.

Hühnchen: Plagt uns Durst, trinken wir
Lieschen: Statt Champagner nur Bier.
Isa: Und dazu noch „een Schälchen Kaffee".
Hühnchen: Heute Wurst, morgen Käs',
Lieschen: Das sind unsre Diners,
Isa: Dabei tut uns der Magen nicht weh!
Hühnchen: Klafft im Strumpf oder Schuh
Lieschen: Und im Hemde dazu —
Isa: Was ja vorkommen kann — mal ein Loch,
Hühnchen: Alles dies gar nichts tut,
Lieschen: Wenn das Inn're nur gut,
Isa: Zur Noblesse gehör'n wir drum doch!
Alle: Das kann uns alles schnuppe sein,
Schnuppe sein —
:,: Wir sind sehr fein :,:
Wir bleiben fein, pikfein!
Refrain wie Vers I.

Nr. 3. Auftritt Bill.

Das Lied vom „Dummen August".

Der Mensch, so sagt man, sei der Schöpfung Krone,
Und homo sapiens wird er d'rum genannt, —
Doch ist mein Esel Martin auch nicht ohne,
Denn mancher Mensch hat weniger Verstand.
Auch ich gehörte zu den reinsten Toren,
Und bürgte für den Freund — ich Blödian! —
Geschieht mir recht! — Hab' Gut und Geld verloren,
Mein — Esel hätte so was nie getan!
Denk' ich zurück an die verfloss'nen Tage,
Es faßt uns oft ein solch' Erinnern an —
Was Bess'res bin ich heut', ganz ohne Frage:
Ein lust'ger Clown, der lachen machen kann!
Das Leben bringt uns Krankheit, trübe Stunden, —
Wo ist der Witz, wenn man sich Sorgen macht?
Ich aber hab' des Lebens Sinn gefunden:
Ich sorg' dafür, daß man gesund sich lacht!
(Langsamer Walzer.)
Lachen zu machen, das ist mein Zweck,
Lachen zu machen, das hab' ich weg!
Ziehe als „lachender Philosoph" durchs Land,
Hab' mich selber „Dummer August" genannt!

Lachen zu machen, das ist mein Zweck,
Lachen zu machen, das hab' ich weg!
Ihr seid die Dummen, weil's euch so gefällt,
Doch mir, dem Klugen, bringt's viel Geld!

Nr. 4. Duett

(„Dummer, dummer August".)

Isa — Bill.

I.

Bill: Meine Frau müßte lieb und herzig sein!
Isa: Das paßt schon auf mich!
Bill: Das bezweifle ich!
Klug, bescheiden und sittsam obendrein!
Isa: Das paßt akkurat auch auf mich!
Bill: An der Frau müßte was Pikantes sein!
Isa: Paßt erst recht auf mich!
Bill: Das bezweifle ich!
Und im Wesen auch was Gewandtes sein!
Isa: Na, das bin selbstverständlich ich!
Bill: So müßt' sie sein, daß alles mich beneidet!
Isa: Kurz — die in nichts von mir sich unterscheidet!
Bill: Von der die ganze Welt das Beste spricht!
Isa: Pardon, Herr Philosoph, das gibt es nicht.
Es kommen alle Frau'n mal in's Gerede,
Denn einen kleinen Fehler hat wohl jede!
(Refrain):
Du dummer, dummer August, laß dir sagen,
Es hat seit Evas frühsten Erdentagen
D e r Frau allein gebührt der erste Preis,
Die dauernd ihren Mann zu ketten weiß!
Ganz heimlich legt sie ihm die Fesseln an,
Doch so, daß nie es merkt der gute Mann,
Dann fühlt er sich, trotz Ehesklaverei,
Der dumme, dumme August gänzlich frei!

II.

Isa Mein Gemahl müßte stark und kräftig sein —
Bill: Das paßt schon auf mich!
Isa: Das bezweifle ich!
Ferner dürft' er zu mir niemals heftig sein!
Bill: Das paßt akkurat auch auf mich!

Isa: An dem Mann müßte was Scharmantes sein!
Bill: Paßt erst recht auf mich!
Isa: Das bezweifle ich!
Und an ihm müßt' was Elegantes sein!
Bill: Na, das bin selbstverständlich ich!
Isa: Er müßt' so sein, daß alles mich beneidet!
Bill: Kurz — der in nichts von mir sich unterscheidet!
Isa: Von dem die ganze Frauenwelt entzückt!
Bill: Ein bißchen viel, wenn alle er beglückt!
Mir würde schon genügen just die Eine,
Vorausgesetzt, sie wär' so ganz die Meine!
(Refrain wie Vers I.)

Nr. 5. Marschquintett.

Isa. Nelly. Lieschen. Hans. Hühnchen.

Hans: Gold und Geld
Zwingt die Welt.
Darum seid
Hübsch gescheit,
Isa: Zeigt der Welt, daß ihr geborne Herrscher seid!
Nelly: Ist man jung,
Hat man Schwung,
Lebensmut,
Fröhlich Blut,
Hühnchen: Geld dazu, dann lebt sich's fein in Herrlichkeit!
Hans: Geld im Sack,
Klack und Frack,
Teures Kleid,
Ganz neu aus Seid',
Isa: Ich stolzier auf Stöckelschuh'n gar zierlich fein.
Nelly: Jedermann
Ruft sodann:
Seht doch, seht,
Wie die nur geht!
Lieschen: Ein Prinzeßchen kann das ohne Frag' nur sein!
Isa: Seht das Gold, wie's blinkt und klingt,
Hühnchen: Es blinkt und klingt,
Lieschen: Es blinkt und klingt!
Alle Klinglinlinlinlinlinlinling!
Isa *(Refrain)*: Hei! Welch' Leben
Wird das geben,
Rings die Welt wird um uns neu!

Heut' und morgen
Ohne Sorgen,
Denn wir haben Geld, wie Heu!

Attacca Nr. 6. Finale I.

Hühnchen, Hans, Bill, Nelly, Lieschen, Isa, Peter, Gäste.

Hühnchen: Das ist doch werklich een Skandal,
Da flog mir drinn' mit eenem Mal
Eh' ich's versah, an meinen Kopp
Een ganzer Marmeladentopp!
Ich gloob, das könnte Himbeer sein
Herrjehmerschnee! Das schmeckt ja fein!
Een Glick, daß Isa'n es nich traf!
Wißt ich nur, wer das warf — das Schaf!

Hans Herr Hühnchen, dieses Schaf — war ich!
Doch glauben Sie mir sicherlich!
Ich meint, daß in der Hand ich hätt'
Mein tägliches Levkojenbukett!

Bill: Was in aller Welt hat's denn gegeben?

Isa: Nichts ist gescheh'n, nur die Lampen sind hin.
Sie seh'n, daß heil und lebendig ich bin!
Es irrte sich nur mit dem Wurfgeschoß
Mein Bräutigam —

Hühnchen: So een Rhinozeros!

Bill: Das kommt davon, wenn man den ersten nimmt,
Der euch betört mit Liebesschmeichelein!
Ich wüßt' die Frau, die grade zu mir stimmt
Und tappte nicht so blind, wie du hinein!

Isa: Du dummer, dummer August, laß dir sagen,
Es hat seit Evas frühsten Erdentagen
Der Frau allein gebührt der erste Preis,
Die dauernd ihren Mann zu ketten weiß!

Bill *(mit Chor:)*
Ganz heimlich legt sie ihm die Fesseln an,
Doch so, daß nie es merkt der gute Mann,
Dann fühlt er sich, trotz Ehe-Sklaverei,
Der dumme, dumme August gänzlich frei!

Lieschen: Das ist nun alles einerlei,
Und die Gefahr, sie ist vorbei.
Wir machen mit dem Zirkus Schluß,
Weil sie Frau Lorenz werden muß!

Chor: Frau Lorenz? — Welche Neuigkeit!

Nelly: Ein volles Jahr hat das noch Zeit!
Hans: Doch wenn verstrichen ist die Frist,
Und alles gut gegangen ist,
Dann werd' ich Isa's Ehemann!
Peter: Bill, Ihre Nummer kommt jetzt dran!
Bill: Lachen zu machen, das ist mein Zweck,
Lachen zu machen, das hab' ich weg!
Ziehe als lachender Philosoph durchs Land,
Hab' mich selber dummer August genannt!

(Musik des Refrains geht weiter.)

Zweiter Akt.

No. 7. Introduktion und Walzerszene.

Isa. Nelly.

Isa: Nein, das ist nicht zu ertragen,
Täglich sich herumzuplagen
Mit der blöden Klimperei —
Das ist schon mehr Sklaverei!
Diesen alten Klapperkasten
Mit den schwarz und weißen Tasten
Haut' am liebsten ich entzwei!
Lieber Gott, wär' ich doch frei!
Fis und fis und fis, nie f!
Mir ist's Wurscht, ob ich das treff!
Nelly: Liebes Kind, ich bitte dich recht sehr;
Aller Anfang ist bekanntlich schwer!
Mit der Zeit begreifst du sicher schon,
Außerdem gehört's zum „Guten Ton"!
Isa: Auf den „Guten Ton", da pfeif ich!
Jetzt nun grad' daneben greif' ich!
Alles ist mir hier ein Graus,
Will hinaus!
Puppen seid ihr, steif und grade,
Das wird auf die Dauer fade!
Nein und tausendmal nein!
So, wie ihr kann ich n i c h t sein!
Ach könnt ich im Tanz mich noch drehen,
Wie einst mich die Mutter gelehrt;
Ach könnt ich doch wieder mal sehen,
Was einst mir so lieb und so wert!
Ich atme den Stallduft, den süßen,
Ich höre Musik und Applaus,
Es fliegen mir Blumen zu Füßen,
Man ruft mich heraus — heraus!

Nr. 8. Walzerterzett.

(„Tanz, mein Bübchen.“)

Isa. Nelly. Hans.

Isa: Willst wissen du, ob dich dein Mädel liebt,
Und ob sie dir ihr Herz zu eigen gibt,
Dann führe sie zum Tanzsaal hin geschwind,
Wo sich am schnellsten Herz zu Herzen find't!

Nelly: Hältst du solch liebes Kind in deinem Arm,
Und wird dabei dir gleich so wohlig warm,
Schmiegt sie ihr Köpfchen an deine Brust,
Daß dich faßt süße Himmelslust, — —

Isa: Dann, glaub mir, Freundchen, weißt du sicherlich,
Das süße Kind liebt allein nur dich.
Erst macht sie so —

Nelly: Dann macht sie so — —

Hans: Da brennt sein Herz schon lichterloh.
Was Schön'res sich nicht denken läßt,
Als wenn sich Bub an Mädel preßt!

Nelly u. Hans: Und dann geht's los mit einem Mal
Ins Tanzlokal.

(Refrain):

Isa: Tanz, mein Bübchen, tanz, mein Bübchen,
Sei doch nicht so dumm!

Nelly: Tanz mit deinem süßen Liebchen
Dreh dich mit ihr rum!

Isa: Tanz, mein Bübchen, tanz, mein Bübchen,
Tanz mit deiner Maus!

Isa u. Nelly: Nimm das kleine Zappelpüppchen
Dann mit dir nach Haus!

Alle drei *(repet. tanzend).*

II.

Nelly: Ganz anders aber sieht die Sache aus
Bei einem Fräulein, das aus gutem Haus,
In dieser sittenstrengen Kleinstadtwelt
Wird erst der Herr der Dame vorgestellt.

Hans: Die Mutter sagt zur Tochter: Liebes Kind,
Hier bring ich dir Herrn Siegfried Abendwind,
Du kennst die Schwester ganz sicher schon,
's ist die Gattin vom Hausarzt Cohn.

Isa: Herr Abendwind macht seinen Bückling dann,
Und steif treten beide zum Tanze an.
Erst macht er so —
Dann macht er so —

Hans: Herr Abendwind ist furchtbar froh,
Er denkt bei sich im Walzerschritt:
Zweihunderttausend kriegt sie mit!

Isa: Sie tanzt zwar schlecht — 's ist eine Qual —

Isa u. Nelly: Ihm ist's egal!

(Refrain):
Tanz, mein Bübchen . . .

Nr. 9. Ensemble.

Nelly, Dorothea, Chor.

Erste Gruppe: Ach liebe Bürgermeisterin,
Zu Ihnen zieht's uns gerne hin.
Bei Kaffee und bei Kuchen hier
Des Freitags plaudern wir.

Zweite Gruppe: Aus unsrer lieben Vaterstadt
Man stets was zu berichten hat,
An Stoff es niemals uns gebricht,
Da alles man bespricht!

Herrenchor: Was sagen Sie zum Kriegerball?

Ganzer Chor: Das war doch wirklich ein Skandal!
Frau Lehmann in dem neuen Kleid,
Der Ausschnitt schamlos weit!
Ist eine wie die Lehmann platt,
(Handbewegung über der Brust)
Die nicht mal was zum Zeigen hat,
Dann kleide sie sich jedenfalls
Geschlossen bis zum Hals.

Nelly: Ich heiße Sie willkommen, liebe Gäste!
Auguste, trag' den Kaffee schnell hinein!
Ein jeder Freitag wird uns zum Feste,
Und heut' soll es wiederum recht festlich sein!
Konditor Schlüter sandte Apfelkuchen
Und Pralinés, die ganz besonders frisch.
Ich bitte, meine Damen, zu versuchen,
Es steht schon alles drinnen auf dem Tisch.

Ganzer Chor: Ach liebe Bürgermeisterin,
Zu Ihnen zieht's uns gerne hin,
Bei Kaffee und bei Kuchen hier
Des Freitags plaudern wir.

Nr. 10. Intermezzo-Duett.

(„Und der Mond guckt hinein...“)

Isa. Bill.

I.

Isa: Des Morgens, wenn wir aufgewacht,
Wird uns der Kaffee reingebracht.
Es greift mein guter Ehemann
Zu seinem Käseblatt sodann.

Bill: Er liest es durch von A bis Z,
Das Frauchen seufzt: Gott, ist das nett!
Und hat er dran genug studiert,
Wird abserviert.

Isa: Den Schlafrock zieht er aus sodann
Und legt den Ladenkittel an.
Er stürzt hinein in die Butik',
Und ich bleib' hier zurück.

Bill: Nach dem Diner ein Mittagsschlaf,
O Gott, wie ist solch' Leben brav! —
Und wieder in den Laden rein,
Das Frauchen bleibt allein.

Isa: So kommt der Abend 'mählich ran,
Es wird soupiert, und dann und dann
Kriecht mein Gemahl ins Bett hinein,
Und ich, ich träum' allein.

Bill: Er pustet sorgsam aus das Licht,
Deckt bis zur Nas' sich zu.

Isa: So hat erfüllt er seine Pflicht,
Nun: Gute Nacht und gute Ruh!

(Refrain):
Und der Mond guckt hinein
In das kleine Kämmerlein,
Rümpft die Nase, zieht dabei die Stirne kraus,
Was da drinnen ist gescheh'n,
Was er flüchtig nur geseh'n,
Ei, da macht er sich den Teufel was daraus!

Bill: Ganz offen ich es eingesteh'
Ich denke anders mir die Eh',

II.

Des Morgens, wenn wir aufgewacht,
Die Sonne in das Zimmer lacht.
Da geb' ich meinem süßen Schatz
Zum Morgengruß den ersten Schmatz.

Isa: Am Kaffeetische sitzen beid'
Ganz eng umschlungen, Seit' an Seit',
Er steckt ein Zuckerstückchen klein
Ihr in das Purpurmäulchen rein.
Bill: Die Zähnchen knabbern, und sie lutscht,
Dann wird von neuem abgeknutscht;
Und so, bei dieser Knutscherei
Verfliegt die Zeit. Die Uhr schlägt Zwei.
Isa: Man wechselt schnell die Toilett',
O Gott, wie ist solch' Leben nett!
Und beim Diner, wie hübsch das ist,
Wird immer weiter losgeküßt.
Bill: So kommt der Abend 'mählich ran,
Es wird soupiert, und dann und dann,
Da schlüpfen sie ins Kämmerlein,
Nie bleibt die Frau allein.
Isa: Sie pusten beide aus das Licht,
Erst puste ich, dann du —
Bill: Noch mehr zu sagen, wag' ich nicht,
Träum' süß mein Lieb! — Recht gute Ruh!
(Refrain:)
Und der Mond guckt hinein
In das kleine Kämmerlein,
Spitzt die Nase, zieht dabei die Stirne kraus,
Was da drinnen ist gescheh'n,
Was er flüchtig nur geseh'n,
Davon plaudert er kein Sterbenswörtchen aus!

Nr. 11. Hochzeitsreise-Duett.

Hans. Nelly.

I.

Hans: Am Bahnhof steht bereits der Zug,
Nelly: Wir kommen grade früh genug,
Hans: Mein Frauchen hängt an meinem Arm.
Beide: Wir drängen durch den dicksten Schwarm.
Hans: Ich habe für 'nen Batzen Geld
Ein schönes Schlafcoupé bestellt.
Nelly: Da steigen selig wir hinein,
Zum erstenmal sind wir allein.
Hans: Es saust der Zug; eh' man's versah,
Da ist der Gardasee schon da.
Ich sag' zu meiner jungen Frau:
Mein Gott, wie ist der See so blau!

Nelly: Und wieder sitzt man im Waggon —
Ein Pfiff! Da ist Venedig schon.
Bald auf dem Markusplatz wir stehn,
Wo wir die Tauben füttern sehn.

Hans: Bis jetzt, da ging es ganz famos,
Im Reisen hab' ich etwas los.
(Refrain):
Ja, der Hans, ja, der Hans,
Siehste wohl, der kanns, der kanns.
Ob zu Wasser, ob zu Lande,
Nirgends macht er dir 'ne Schande.

Beide: Ja, der Hans, ja, der Hans,
Siehste wohl, der kanns, der kanns.
Ob zu Wasser, ob zu Land,
Da ist der kluge Hans bekannt!

II.

Nelly: Und mit dem vaporetto dann,
Da langt man bald am Lido an.

Hans: Ganz weit hinaus erglänzt das Meer
Und staunend stehen sie und er.

Nelly: Husch, in den Badewagen jetzt,
Hat man sich rasch hinein gesetzt.
Und schnell macht man die Türe zu.
Herunter Kleider, Strümpfe, Schuh!

Hans: Und weiter geht es fort zu zwei'n
Dann in die laue Flut hinein.

Nelly: Mit beiden Händen — welch' ein Spaß!
Spritzt man sich gegenseitig naß!

Hans: Da! Eine Welle! — Du! — Gib acht!
Hei — hopp! Wie das Vergnügen macht!

Nelly: So tanzen voll Allotria
Wir in der blauen Adria!

Hans: Du siehst, mit mir geht's ganz famos,
Im Schwimmen hab' ich auch was los!
(Refrain):
Ja, der Hans, ja, der Hans,
Siehste wohl, der kanns, der kanns!
Auf dem Rücken oder Bauche
Außerdem famos ich tauche.

Beide: Ja, der Hans, ja, der Hans,
Siehste wohl, der kanns, der kanns!
Ob das Wasser tief, ob flach,
Das macht so leicht uns keiner nach!

Nr. 12. Finaletto II.

(Melodram:)

Isa: Ach könnt' ich doch einmal noch sehen,
Was einst mir so lieb und so wert!

Bill: Lachen zu machen, das ist mein Zweck,
Lachen zu machen, das hab' ich weg!
Ziehe als „lachender Philosoph" durchs Land,
Hab' mich selber „Dummer August" genannt!
Lachen zu machen, das ist mein Zweck,
Lachen zu machen, das hab' ich weg! —

Dritter Akt.

Nr. 13. Das Lied vom Eselein.

Bill.

I.

Das Eselein, heißt's allgemein,
Hätt' wenig nur Verstand,
Nichts Dümmres könnt' auf Erden sein,
Das ist doch wohl bekannt.
Weil ohne Klag' es Lasten trägt,
Mit Disteln sich begnügt,
Sich nicht mal wehrt, wenn man es schlägt,
In sein Geschick sich fügt!
Mich dünkt, daß man ihm Unrecht tut;
Dumm ist es nicht, es ist nur gut!

(Refrain):
Eselein, mein Eselein
Im silbergrauen Kleid,
Du sollst mein Lebensführer sein
Zu jeder trüben Zeit!
Treibt's mir das Schicksal mal zu dumm,
Sollst du mir Beispiel sein,
Ich zuck' die Achseln, bleibe stumm,
Wie du — mein Eselein!

II.

Mein Eselein, nur dir allein
Ich anvertrau'n mich mag,
Sperr auf das Ohr, das nicht zu klein,
Und horch, was ich dir sag'!

Mir scheint, ich denke wohl zuviel
An einen Rosenmund,
An zweier Äuglein Funkelspiel,
An Wangen, zart und rund!
Drum sage ich dir's leis ins Ohr:
Ich komm mir selbst wie'n Eslein vor!
(Refrain wie vorher.)

Nr. 14. Reminiszenz-Duett.

Nelly. Hans.

Hans: Bist du mein süßes Weibchen dann,
Nelly: Und du mein lieber Herzensmann,
Hans: Dann treffen mit der Zeit auch ein
Nelly: Die lieben kleinen Kinderlein!
Doch nicht zuviel, 's kann sein vielleicht,
Daß unsre Wohnung dann nicht reicht!
Hans: Na, wieviel Kinder wünschst du dir?
Nelly: Wieviel? — Überlegen wir!
Zuerst ein Junge, das ist klar,
Der muß dir ähneln auf ein Haar!
Hans: Im nächsten Jahr dann stellt sich ein
Ein herzigliebes Nellylein!
Nelly: Und da wir dann in Übung schon,
Käm' wieder 'ran ein kleiner Sohn.
Hans: Zum Schluß bei diesem „Sortiment"
Ein Zwillingspaar wohl folgen könnt?
Du siehst, das klappt bei uns famos!
In unsrer Eh' ist stets was los!
(Refrain):
Ja, der Hans, ja, der Hans,
Siehste wohl, der kanns, der kanns!
Wird er später einmal Vater,
Sagt man: Was er konnt', das tat er!
Beide: Ja, der Hans, ja, der Hans,
Siehste wohl, der kanns, der kanns!
Ist das Dutzend voll im Nu,
Dann hat die liebe Seele Ruh!

Nr. 15. Duettino.

Isa. Bill.

Isa: Unterm blauen Himmelszelt
Sah ich einst das Licht der Welt.
Ruhlos zog ich durch das Land,
Heimat hab' ich nie gekannt!

Bill: Als dir dann ein junger Mann
Namen, Haus und Hand trug an,
Folgtest du des Irrlichts Schein,
Warst und bliebst allein!

Isa: Ganz allein? Ich glaub' es kaum,
Du warst stets bei mir im Traum,
Sehnte mich nach dir zurück
Nach dem ersten Jugendglück!

Bill: Kam das Glück?

Isa: Ja! Es steht hier!
Das Clowneßchen bleibt bei dir!
Nur zu dir hat es Vertrau'n,
Halt es fest, du lieber Clown!
Sag mir doch ein liebes Wort!

Bill: Laß dich nimmer von mir fort!

Isa: Du lieber, dummer August!

Bill: So fand nun der Clown sein Clowneßchen,
Den flatternden Goldschmetterling,
Er fing ihn grad' dort in dem Gäßchen,
Wo einstens verloren er ging.

Beide: Jetzt liebt sich nun Clown und Clowneßchen,
Vorbei alle Sorg, alle Pein!

Isa: Du dummer August, dein Drahtseilprinzeßchen
Will ewig die Deine nur sein!

Nr. 16. Finaletto III.

Isa. Bill.

Bill: Eselein, mein Eselein
Im silbergrauen Kleid,
Du sollst uns Lebensführer sein
Zu jeder trüben Zeit!

Beide: Treibt's uns das Schicksal mal zu dumm,
Sollst du uns Beispiel sein:
Man zuckt die Achseln, bleibt hübsch stumm,
Wie du — lieb Eselein!

Druck von Oskar Leiner in Leipzig. 81071

54 498 497